

Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V.

Pressemitteilung

Faires Praktisches Jahr? – Ausbildung in der Krise: Hochwertige Ausbildung für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem

Berlin, den 22. Juni 2023

Das Praktische Jahr (PJ) ist das letzte Jahr des Medizinstudiums und soll nach zehn theoriebetonten Semestern auf den praktischen Berufsalltag vorbereiten. Leider kann es dieses Ziel oft nicht erfüllen, da ausreichende Standards in Lehre, Arbeitsbedingungen und Aufwandsentschädigung in Deutschland vergeblich zu suchen sind. Studierende werden nicht nur häufig unzureichend angeleitet und unterrichtet, sondern dürfen sich zudem nicht krankmelden. Hinzu kommt, dass viele Studierende für ihre Vollzeittätigkeit im Praktischen Jahr gar keine oder eine derart geringe Aufwandsentschädigung erhalten, dass sie nicht einmal ihre Miete bezahlen können. Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmde) warnt vor einem negativen Einfluss auf die Gesundheit der Patient*innen und der zukünftigen Ärzt*innen! So leiden ca. 35 % der Studierenden im Praktischen Jahr an Burn-Out¹. Angehende Ärzt*innen benötigen gute Lehre, eine ausreichende Aufwandsentschädigung sowie adäquate Arbeitsbedingungen. Nur so kann unter den steigenden Herausforderungen, wie dem bestehenden relativen Ärzt*innenmangel, ein leistungsfähiges Gesundheitssystem sichergestellt und der Überlastung und Ausbeutung von Studierenden noch vor Berufsbeginn vorgebeugt werden. "Stellen Sie sich vor, Sie würden im Krankenhaus von kranken, überarbeiteten oder übermüdeten Studierenden mitbehandelt werden. Aktuell ist das nicht unwahrscheinlich", merkt Julia Wieder an, Bundeskoordinatorin für Gesundheitspolitik.

Die bvmde fordert daher die folgenden vier Punkte für ein faires Praktisches Jahr²:

Die Trennung von Krankheits- und Fehltagen:

Studierenden stehen im praktischen Jahr zurzeit 30 Fehltage zu, welche Urlaubstage, Krankheitstage und Studientage umfassen. Aktuell gibt es keine Möglichkeit, sich krankzumelden, auch nicht mit einem Attest. Es müssen Regelungen zur Gewährung einer begrenzten Anzahl Krankheits- und Kind-Krank-

¹<https://go.gale.com/ps/i.do?id=GALE%7CA571836268&sid=googleScholar&v=2.1&it=r&linkaccess=abs&issn=14383608&p=HRCA&sw=w&userGroupName=anon%7E85eedc2c&aty=open+web+entry>

² <https://www.bvmde.de/portfolio-items/stellungnahme-zum-zwischenstand-fuer-eine-weiterentwickelte-aeztliche-approbationsordnung-vom-17-04-2023/>

Europäische Integration

Famulaturaustausch

Forschungsaustausch

Gesundheitspolitik

Projektwesen

Medizin und Menschenrechte

Medizinische Ausbildung

Training

Public Health

Sexualität und Prävention

Tage zusätzlich zu den bestehenden 30 Fehltagen gefunden werden, die mittels Attesten bestätigt werden

Standards in der Lehre im Praktischen Jahr schaffen und umsetzen:

Das PJ hat als Ziel, nach 10 Semestern vorwiegend theoretischem Studium die zukünftigen Ärzt*innen auf den praktischen Berufsalltag und die erforderlichen ärztlichen Kompetenzen vorzubereiten. Lehre ist daher der essenzielle Aspekt eines fairen PJs und eine der wichtigsten Stellschrauben eines zukunftsfähigen Gesundheitssystems. Mentoring, Betreuung und Lehrveranstaltungen, wie nach aktuellen Entwicklungen vorgesehen, müssen beschlossen und vor 2027 umgesetzt werden.

Bundesweite Mindestaufwandsentschädigung in Höhe des BAföG-Höchstsatzes:

Viele PJ-Studierende können von der Vollzeitarbeit im Krankenhaus nicht leben. Es ist unerlässlich, dass den Studierenden eine für Grundbedürfnisse ausreichende Aufwandsentschädigung gewährt wird. Eine gute Vorbereitung auf den Berufsalltag darf kein Privileg sein oder einen Nebenjob neben einer 40-Stunden-Woche erfordern.

Einen Mindestabstand zwischen dem **Ende des PJ** und des **dritten Staatsexamens** in Höhe von vier Wochen, um allen Studierenden eine ausreichende Vorbereitungszeit auf die Abschlussprüfung des Medizinstudiums zu gewährleisten. Der aktuelle Abstand mit teilweise weniger als zehn Tagen ist unzureichend zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung des Medizinstudiums.

Bereits 2019 kämpften Medizinstudierende im ganzen Bundesgebiet an einem bvmd-organisierten Aktionstag für bessere Konditionen im PJ. Seitdem konnten viele von den Änderungen profitieren. Doch die bestehenden Probleme im PJ finden weiterhin keine zureichende Berücksichtigung - ein Missstand, der geändert werden muss. Als einzige legitimierte Interessenvertretung von über 105.000 Medizinstudierenden ruft die bvmd erneut zu einem bundesweiten Aktionstag für ein faires PJ am 19. Juli 2023 auf! "Wir fordern alle unsere Kommiliton*innen auf: haltet euch den Termin frei, erkundigt euch bei eurer Fachschaft und lasst uns gemeinsam am 19. Juli laut sein, damit unsere Forderungen nicht weiter überhört werden!", richtet sich Alexander Schmidt, nationale Leitung des Projektes FairesPJ, an alle Medizinstudierenden im Bundesgebiet.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter pr@bvmd.de zur Verfügung:

Giulia Ritter

Vizepräsidentin für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit